

# Posener Zeitung.

Vierundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 437.

Dienstag, 19. September

1871.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Inserate 1/4 Sgr. die sechsgepaßte Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

**Berlin, 18. September.** Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kommerzien-Räthen August Camphausen und Johann David Herstatt zu Köln, und Wilhelm Overbeck sen. zu Dortmund den Charakter als Geh. Kommerzien-Rath; sowie dem Fabrikbesitzer Hugo Alexander Heimendahl zu Krefeld den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Der Notar Heidegger in Kideggen ist in den Bezirk der Friedensgerichte zu Nachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nachen, versetzt worden.

## Telegraphische Nachrichten.

**Gumbinnen, 18. September.** Seit 5 Uhr Nachmittags herrscht hier ein vollständig winterliches Schneetreiben.

**München, 18. September.** Die deutschen Bevollmächtigten haben, wie hier gemeldet wird, gegen die in der gestrigen Sitzung der französischen Nationalversammlung angenommenen Aenderungen zu dem Vertragsentwurf betreffend die eltsässisch-lothringische Zollangelegenheit Bedenken erhoben, welche das Zustandekommen des Vertrages in Frage stellen. — Fürst Bismarck ist in vergangener Nacht hier eingetroffen und im preussischen Gesandtschaftshotel abgestiegen. Der selbe wird heute Abend seine Reise nach Berlin fortsetzen. — Der König verließ der Königin von Belgien u. der Kronprinzessin des deutschen Reiches das Verdienstkreuz für 1870 und 1871 am großen Bande. Der bairische Gesandte, Hr. Pergler v. Perglas, überreichte der Kronprinzessin die Dekoration in besonderer Audienz in Potsdam.

**Wien, 18. September.** Wie die heutigen Morgenblätter melden, ist in der hier stattgehabten Konferenz verfassungstreuer Abgeordneten, bei welcher die meisten Kronländer vertreten waren, hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens eine Uebereinstimmung erzielt worden, jedoch wurde festgesetzt, die Beschlüsse vorläufig noch geheim zu halten. — Zum österreichischen Gesandten in St. Petersburg ist an Stelle des Grafen Schotel der bisherige Gesandte in Haag Baron Langenau ernannt.

**Paris, 18. September.** Die neuerdings auftauchenden Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium werden der „Agence Havas“ als gänzlich unbegründet bezeichnet; ebenso wird die Nachricht von einer angeblich bevorstehenden Zusammenkunft Thiers' mit dem Fürsten Gortschakoff vollständig dementirt. — Nach den heute Morgen aus Lyon und St. Etienne eingetroffenen Telegrammen herrscht dort die vollkommenste Ruhe, und geht die Entwaffnung dort wie überhaupt in den Departements Rhône und Loire ohne jede Störung vor sich. In St. Etienne wurden der Behörde bis jetzt bereits 3000 Gewehre ausgeliefert.

**Florenz, 17. September.** „Economista“ zufolge hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten diejenigen Staaten, welche der internationalen Telegraphenkonferenz von 1868 in Wien beigewohnt haben, eingeladen, an der am 1. Dezember in Rom stattfindenden Telegraphenkonferenz theilzunehmen.

**Bardonecchia, 17. September.** Nachmittags 3 Uhr. Die feierliche Eröffnung der Mont-Cenisbahn hat heute stattgefunden. Ein ausserordentlich telegraphischer Bericht meldet hierüber:

Seitens der französischen Regierung war nur der Handelsminister Lefranc erschienen; der Minister des Auswärtigen, Remusat, der ursprünglich erwartet wurde, hatte sein Ausbleiben auf telegraphischem Wege entschuldigt; die italienischen Minister waren sämtlich zugegen. Der erste Zug, welcher Vormittags nach Modane abgelassen wurde, um die französischen Gäste abzuholen, gebrauchte zur Durchfahrt des Tunnels 21 Minuten; die Rückfahrt nach der italienischen Seite wurde wegen der stärkeren Steigung in 42 Minuten zurückgelegt. Das Festbankett, welches um 3 Uhr begann, war überaus glänzend und nahm etwa 1200 Personen an demselben Theil. Der Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, brachte den ersten Toast auf das Gedeihen und die Wohlfahrt Frankreichs aus. Der französische Minister Lefranc erwiderte hierauf, indem er einen Toast auf das freundschaftliche Einvernehmen Italiens und Frankreichs ausbrachte. Der Minister Devicenzi gedachte in seiner Rede der Mitarbeiter an dem großen Werke, zu dessen glücklicher Vollendung er dieselben beglückwünschte. Im weiteren Verlaufe des Banketts nahmen unter Anderen der Minister Sella sowie Lesseps das Wort, jener um den Antheil Italiens an dem Werke hervorzuheben, während dieser auf die Freundschaft Italiens und Frankreichs trank. Der Erbauer des Tunnels, Ingenieur Grattoni brachte einen Toast auf das Wohl der einheimischen und fremden Gäste aus, denen er gleichzeitig seinen Dank für die Theilnahme, die sie dem großen Werke stellten, aussprach. Seitens der Gesellschaft der oberitalienischen Eisenbahnen war eine Anzahl goldener und silberner Medaillen dargebracht, welche zur Erinnerung an die Feierlichkeit den Vertretern der beiden Regierungen sowie den Personen, welche an der Erbauung des Tunnels in hervorragender Weise mitgewirkt hatten überreicht wurden.

**Haag, 18. September.** Die Generalstaaten wurden heute eröffnet. Die Thronrede hebt hervor, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten vortrefflich seien; ferner wird in derselben eine Reorganisation der Armee als nothwendig bezeichnet und eine Vorlage betreffend Reformen im Steuersystem angekündigt.

## Privatdepeschen der Posener Zeitung.

**Stuttgart, 18. September.** Sicherem Vernehmen nach wird das Notenbankkomitee eine derartige Repartition vorschlagen, daß Zeichnungen bis zu fünf Aktien incl. gar nicht berücksichtigt werden sollen, den Zeichnungen über fünf dagegen je eine Aktie zugetheilt werde. Die offizielle Bekanntmachung findet nach erfolgter Genehmigung der Regierung voraussichtlich noch heute statt.

**Wien, 18. September.** Die Beziehungen zwischen Beust und Hofenwart sind sehr gespannt. — Eine Kommission ist eingesetzt worden, die das Prager Krönungszeremoniell feststellen soll.

**Prag, 17. September.** Die czechischen Kreise sind durch Gerüchte von einer Ministerkrisis alarmirt. — Die Böhmische Bank ist im Verein mit der Leipziger Kreditbank mit der Emission von 2 Millionen 500,000 Gulden Nordbahnprioritäten betraut.

**Best, 17. September.** Der Pester „Lloyd“ meldet. Fürst Bismarck und der Fürst Gortschakoff werden am zweiten Oktober eine Zusammenkunft in Baden-Baden haben.

**Bukarest, 17. September.** Deutsche Banquiers haben der Regierung ihre Unterstützung angetragen. Obgleich der Plan noch nicht angenommen worden ist, so ist doch das Zustandekommen eines Arrangements vollkommen gesichert.

## Brief- und Zeitungsberichte.

**Berlin, 18. September.**

— Aus der bereits erwähnten Rede, welche Fürst Hohenlohe vor seinen Wählern in Forchheim hielt, verdient noch folgende Stelle hervorgehoben zu werden:

Das bestehende Staatskirchenrecht ist durch die Beschlüsse des vatikanischen Konzils und durch die Haltung des deutschen Episcopats wesentlich erschüttert. Es wird nothig sein, dasselbe auf neuer Grundlage aufzubauen. Wenn der Kirche die Freiheit gewährt werden muß, ihre Glaubenslehre und ihren Kultus festzustellen, ihre Geistlichen zu bilden und zu wählen, so muß dagegen der Staat sich das Recht wahren, dafür zu sorgen, daß keine Kirche in das Gebiet des Staats übergreife und daß jeder Staatsangehörige gegenüber seiner Kirche in seinen natürlichen und verfassungsmäßigen Rechten geschützt werde. Dies führt nothwendig dahin, die Behandlung der Ehefachen mit ihren rechtlichen Folgen, die Führung der Zivilstandsregister und endlich die Schule ganz und ausschließlich zur Sache des Staates zu machen. Ob die Regierungen der deutschen Mittelstaaten die Kraft und den Willen haben werden, diese Frage in so durchgreifender Weise zu lösen, darüber erlaube ich mir kein Urtheil. Sollte es nicht der Fall sein, so wird es nothig werden, das Verhältniß zwischen Staat und Kirche auf dem Wege der Reichsgesetzgebung dauernd festzustellen.

— Wie der „S. C.“ mittheilt, hat der vielfährige parlamentarische Vertreter Hamburgs Edgar Koss sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter für den ersten Hamburgischen Wahlkreis niedergelegt. Als Vertreter Hamburgs hat derselbe 1848 dem Frankfurter Vorparlament und der Frankfurter deutschen Nationalversammlung, seit 1867 dem norddeutschen und später dem deutschen Reichstage angehört.

— Die von uns bereits angekündigte „Demokratische Zeitung“ erscheint mit dem 1. Oktober d. J. im Verlage der hiesigen Remusat'schen Buchdruckerei am 25. d. M. und wird eine Problemnummer ausgeben.

— Der „Fr. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Wie in so manchen Punkten, so hat sich auch an der Börse eine von den geboffenen Folgen des deutsch-französischen Krieges gezeigt. Man hatte bei uns ganz allgemein auf einen der Spekulation und dem gewöhnlichen Geschäft höchst gegenwärtigen Einfluß des Hierherströmens der Kriegskonttribution gerechnet, und jetzt, nachdem schon anberthalt Milliarden Franken gezahlt sind, zeigt sich uns die Aussicht auf eine Geldkalamität, welche die empfindlichen Nachtheile befürchten läßt. Nicht etwa, als ob Geld fehlt, es ist vorhanden, ja es ist sogar sehr billig, die Napoleonsd'or stehen 5 Thlr. 8 Sgr., während sie offiziell 5 Thlr. 10 Sgr. werth sind, aber das Geld, welches allein bei Bezahlungslösungen zulässig ist, das offizielle Zahlungsmittel droht zu fehlen. Es wird nun, um dem drohenden Mangel abzuwehren, vorgeschlagen, daß die Regierung die französischen Münzen, welche hier massenhaft vorhanden sind, taxirt, und zwar den Fünftelmarken zu 1 1/2 Thlr., das 20 Fr.-Stück zu 5 1/2 Thlr. Ob sie das thun wird, ist noch sehr zweifelhaft, auf jeden Fall könnte diese Tarification nur durch ein Gesetz resp. durch eine auf Grund des Artikels 63 der Verfassung erlassene Nothstands-Verordnung geschehen. Ist nun aber der Nothstand so groß, daß sich die Benutzung der durch den Art. 63 der Verfassung der Regierung verliehenen Gewalt würde rechtfertigen lassen? In dieser Beziehung sind die Ansichten sehr getheilt, und in Bankierkreisen hält man den „ungeöhnlichen Nothstand“ für erwiesen, in Regierungskreisen dürfte man dagegen anderer Ansicht sein.

— Die Veränderungen im Exerzier-Reglement der Infanterie, deren Einführung bereits für 1870 befohlen, sind nach der „Pos. Z.“ jetzt in Ausführung getreten. Die Ausbildung des einzelnen Mannes ist im Wesentlichen unverändert geblieben. Ebenso ist für die Grundaufstellung der Infanterie die dreigliedrige Stellung beibehalten worden und wird erst für das Gefecht in die zweigliedrige Stellung übergegangen. Das Vortreffen wird fortan als Schnellfeuer bezeichnet und erfolgt die Schußabgabe ohne jede Rücksicht auf den Nebemann. Das Quarréfeuer wird mit zwei und vier Gliedern abgegeben, wobei im letzten Fall das erste Glied niederkniet. Die Kolonne nach der Mitte wird jetzt offiziell Angriffskolonne genannt, sonst jedoch haben in der Kolonnenformation nur geringe Abweichungen gegen früher Platz gegriffen. Wesentlich verändert und vereinfacht erscheint hingegen die Quarréformation. Eine besondere Wichtigkeit ist namentlich noch auf das Schützengesecht gelegt worden, das ja faktisch gegenwärtig auch die weit überwiegende Kampfform bildet. Beträchtlich abweichend von dem bisherigen Verfahren erscheint außerdem das Brigadegeschütz. Es erfolgt fortan die Aufstellung der Brigade flügelweise, die Regimenter nebeneinander, wobei die in erster Linie vorgezogenen Compagnien die Benennung „Vortreffen“ führen. In Bezug auf das treffenweise Eingreifen der Infanterie ist bestimmt worden, daß das zweite Treffen neben, nicht durch das erste Treffen angreifen soll. Die Tendenz des so abgeänderten Reglements kann nach dem sachverständigen Urtheil als eine wesentliche Vereinfachung der bisher geübten Exerzier- und Gefechtsformen bezeichnet werden. Die Anwendung dieses Reglements wird auf die gesamte deutsche Armee Platz greifen, da ausdrücklich auch von der bairischen Armee das gleiche Exerzier-Reglement mit den anderen Theilen des deutschen Heeres übernommen worden ist, und sind wohl die bei den bairischen Truppen neuerrichteten Lehrkommandos bestimmt, den Uebergang von dem bisher beibehaltenen bairischen Exerzier-Reglement zu den neuen Exerzier- und Gefechtsformen leichter zu erwirken, als ohne dies der Fall sein würde.

**Eisenach, 13. September.** Eine vorgestern hier stattgefundene Versammlung der Geistlichen aus vier Diözesen des hiesigen Kreises hat sich mit der Frage über „Trennung der Kirche vom Staate“ beschäftigt und dem „Frankf. Journ.“ zufolge folgende Thesen einstimmig angenommen:

1) Die seitherige Verbindung von Kirche und Staat ist keine im Wesen der Kirche begründete, also nothwendige, sondern erst eine geschichtlich gewordene: ein Nothstand. 2) Die Kirche kann ohne diese

Verbindung bestehen, wie es sowohl die ältere als neuere Zeit beweist (Schottland, Amerika): die freie Kirche im Staate. 3) Anstatt einer radikalen Trennung fordern wir für unsere evangelische Kirche aber eine gesunde Regelung des beiderseitigen Verhältnisses, und es steht eine solche von der Einführung einer Presbyterial- und Synodalverfassung zu erwarten. 4) Den Dienern der Kirche liegt es ob, die Gemeinden für diese Neugestaltung möglichst zu interessieren und, wenn nothig, zum thätigen Vorgehen anzuregen.

Es ist sehr erfreulich, hier einmal den Geist einer freien Zeit in einer Versammlung wehen zu sehen, welche ausschließlich von Geistlichen besucht war. Eine im nächsten Frühjahr stattfindende zweite Konferenz soll öffentlich sein und auch den Laien die Bethätigung freistehen; für dieselbe ist „die Trennung der Schule von der Kirche“ auf die Tagesordnung gesetzt.

**Nürnberg, 11. September.** Die Unruhen in Nürnberg am Abend des 6. Septbr. stellen sich nach den jetzt ermittelten Ergebnissen als das Werk einer planmäßigen Leitung heraus und ihre Folgen sind bedeutender, als man anfänglich vermuthet hatte. An 20 Bäder- und Fleischermeister-Häuser sind von den Häusern der Tumultuanten, deren Stärke an 8-900 Menschen betrug, mehr oder minder beschädigt worden und man schätzt den Schaden, den die Stadt Nürnberg zu veranlagen haben wird, auf über 15,000 Gulden. Die Leiter des Tumults waren sozialistische Führer, die schon Tage lang vorher sich in den niedrigsten Schichten umhertrieben und die Arbeiter aufstachelten. Die Tumultanten selbst bestanden aus Fabrikarbeitern rohester Art und jungen Burken. Etwa 30 Personen sind bis jetzt verhaftet worden. Von den Soldaten wurden einige leicht, andere bedeutend durch Stiche oder Steinwürfe verwundet, worauf die Chevauxlegers zuletzt mit großer Erbitterung auf die Volksmasse einporgingen und dieselbe mit dem Säbel auseinandertrieben. Die Garnison, die augenblicklich sehr schwach ist, wurde durch Jäger-Kompagnien aus Erlangen und Chevauxlegers aus Schwabach vertheilt. Die Hauptwache ist noch jetzt bedeutend verstärkt und die umfassendsten Maßregeln sind getroffen, um ähnliche Vorkommnisse zu verhindern. Hoffentlich wird es gelingen, die wahren Schuldigen zu ermitteln.

Aus Best, 15. Septbr., wird telegraphirt: In Sachen des Unfehlbarkeitsdogmas wird die Regierung in Fällen erneuter Mißachtung des jus placeti und wenn die Citatio ad audiendum verbum Regis nicht fruchten sollte, zur Suspension und Amtsenthebung schreiten, die Regierung ist jedoch überzeugt, daß eine solche Strenge nicht nothig sein wird. — Bischof Jekelskallus soll, dem Vernehmen nach, in den nächsten Tagen eine Reise nach Rom antreten, wo der Papst aus allen Ländern angeordnete Infallibilisten zur Berathung um sich versammeln will.

**Kopenhagen, 13. Septbr.** Die Reise des Königs nach Rumänien soll durch die bevorstehende Verlobung der Prinzessin Thyra, welche sich augenblicklich mit ihrer Mutter daselbst aufhält, veranlaßt sein. Als Bräutigam wird jetzt König Ludwig von Baiern genannt, doch ist diese Nachricht, obgleich sie mit großer Bestimmtheit auftritt, wohl mit einiger Reserve aufzunehmen. Für eine andere Version, nach welcher Prinz Althor von Großbritannien der Glückliche sein sollte, spricht der Umstand, daß in dem Reiseprogramm ausdrücklich erwähnt ist, der König werde mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales zusammentreffen.

## Lokales und Provinzielles.

**Posen, 19. September.**

— **Cholera.** Aus Königsberg fehlen heute Nachrichten. — Aus Danzig wird unter dem 18. ein Erkrankungs- und ein Sterbefall gemeldet. — In Elbing waren am 16. erkrankt 3 und gestorben ebenfalls 3 Personen. — In Stettin sind vom 16. zum 18. d. 7 Personen erkrankt und 7 gestorben.

— **General-Feldmarschall v. Steinmetz** wird am 26. d. M. nach Görlitz übersiedeln. Er hat daselbst auf der Moltkestraße eine kleine Villa gemiethet und beabsichtigt dieselbe künftlich zu erwerben, um dauernd in Görlitz zu bleiben.

— **Theater.** Bekanntlich war das hiesige Stadttheater für die Zeit der vorigen Winteraison an Hrn. Theaterdirektor Schäfer in der Weise verpachtet worden, daß er an 2 Tagen in der Woche, am Mittwoch und Sonnabend, dasselbe dem Komite für Errichtung eines polnischen Theaters zur Vernehmung abtrat; außerdem ging Hr. Schäfer die Verpflichtung ein, an 3 anderen Tagen der Woche dem Komite die Vernehmung des Saisontheaters zu gestatten, und hatte dafür das Komite an Hrn. Schäfer für die Winteraison 1200 Thlr. und außerdem an die Stadt für jeden Spielabend im Stadttheater 6 Thlr. zu bezahlen. Wie nun hiesige polnische Blätter mittheilen, ist dasselbe Uebereinkommen auch für diesen Winter zwischen Hrn. Schäfer und Hrn. Dobrzanski, dem neuen Direktor des polnischen Theaters, getroffen worden.

— **Der „Kraj“,** welcher in Krakau erscheint, sollte nach einer Mittheilung des „Tag. lat.“ zum 1. Oktober d. J. eingehen. Wie nun aber Krakauer Blätter, welche seit dem Eingehen des „Indyjs“ in die Redaktion des radikal-nationalen „Krajs“ eingetreten ist, erklären, ist jene Mittheilung des ultramontanen Blattes unbegründet, und wird demnach der „Kraj“ weiter fortbestehen. Ebenso waren Gerüchte verbreitet worden über das Eingehen der „Gaz. Tor.“, welche seit den 5 Jahren ihres Bestehens eifrig bemüht ist, die polnisch-nationale Agitation in Westpreußen in Bewegung zu bringen und zu erhalten. Auch dieses Blatt wird weiter bestehen.

— **Dr. Galezowski,** Vorsitzender des Schulraths der polnischen Emigranteninstitute in Paris, erklärt im „Diennil“ einen Aufruf an seine Landsleute, worin er deren Hilfe zur Forterhaltung der Schule von Batanilles in Anspruch nimmt.

CS. Das General-Postamt macht den Postanstalten zur Pflicht, an Orten, wo die Cholera auftritt, die mit Rücksicht auf den Postbetrieb erforderlichen besonderen Vorkehrungen in umfassender Weise zu treffen, zu denen auch die Desinfektion der Postwagen gehört.

— **Berichtigung.** In unserem gestrigen Bericht über die Wählerversammlung in Pleschen ist zu berichtigen, daß nach dem „Diennil“ die Zahl der Theilnehmer nicht 100, sondern 160 war.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wajner in Posen.

## Angerkommene Fremde vom 18. Septbr.

**MYLUS' HOTEL DE PRESDE.** Die Mittergabel, Opiz aus Lowencin, Schneider a. Profeyn, Griebel a. Rapachania, Rodas und Frau aus Meferitz, Apotheker Tauber u. Frau a. Mogilno, Rittmstr. Becker aus Glogau, die Gutsbes. Lauterbach aus Steinan, Schöbke aus Kröben, Fabrik. Cobau a. Berlin, die Kaufl. Krönung a. Bielefeld, Laboschin a. Guben, Bauunternehmer Schneider a. Berlin.



